



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin Parodontologie  
Niedergelassen in eigener Praxis in  
Berlin und Chefredakteurin des  
Quintessenz Team-Journals.

## Veränderungen wahrnehmen

Das Leben ist Veränderung. Wenn wir uns in der Veränderung gleichsam mit ihr bewegen, bemerken wir sie oft gar nicht so sehr bewusst. Aber ab und zu lohnt es sich doch, einmal inne zu halten und genau hinzusehen. Und tatsächlich: wie viel hat sich gegenüber früheren Zeiten doch inzwischen verändert!

„Früher“ haben wir die Karies eben mit dem Bohrer behandelt. Klar. Womit denn sonst? Dass dabei nun mal auch gesunde Zahnhartsubstanz geopfert werden musste, war eben nicht zu ändern. Heute heißt der Ansatz zur Kariesbehandlung „minimalinvasiv“. Damit ist nicht nur einfach gemeint, dass man eben so wenig wie möglich bohren sollte, nein, in der letzten Konsequenz ist dieser Begriff als Aufforderung zu verstehen, die erkrankte Zahnhartsubstanz zu desinfizieren und nach Möglichkeit wieder zu remineralisieren. Ein Weg, dies zu tun, ist die Ozontherapie. Dies ist aber keineswegs der einzige Weg dieser Art, der derzeit in den wissenschaftlichen Labors „ausgetüftelt“ wird (worüber zu gegebener Zeit zu berichten sein wird). Aber einer der wenigen, die schon eine gewisse Praxistauglichkeit erlangt haben. Wir werfen in dieser Ausgabe ein Schlaglicht darauf.

„Früher“ war Zahnhalskaries eine eher selten vorkommende, dafür aber leider umso schwieriger zu versorgende Spielart der kariösen Läsionen. Heute, im Zeitalter des Kariesrückganges bei den Jüngeren und der Hidden Caries nimmt sie angesichts der zunehmend mit eigenen Zähnen älter werdenden Bevölkerung einen ganz anderen Stellenwert ein. Zum Glück kann sie inzwischen sehr viel differenzierter diagnostiziert und präventiv bzw. kurativ behandelt werden. Auch dieses Thema wird in diesem Heft ausführlich abgehandelt. „Früher“ gab 's zum Frühstück ein Marmeladenbrot mit Butter, mittags ein Stück Fleisch mit Kartoffeln, Gemüse und Sauce und abends „Vesper“ oder „Wurststulle“. Heute geht 's am Morgen mit Obst los, mittags kommt natürlich ein Salat dazu (bzw. überhaupt nur Salat) und am Abend gibt 's auch was Gesundes, Leichtes (Saures). Im günstigen Fall. Ungünstige Szenarien sind auch denkbar: massenhaft (saure) Colagetränke tagsüber, angesäuerter „Süßkram“ zwischendurch oder, ganz problematisch, der Zwang, alles Gegessene postwendend wieder von sich zu geben (mit Magensäure versetzt). Das sehen wir auch den Zähnen immer mehr an und sind dann gefordert, dagegen anzusteuern. Verfeinern Sie Ihre diesbezügliche Wahrnehmung mit dem zweiten Teil des Artikels über das tribologische System Mundhöhle.

„Früher“ war auch die Assistenz bei der Füllungstherapie eine recht gut überschaubare Sache. Heute gibt 's dafür unzählige unterschiedliche Materialien und Instrumente, je nach Füllungslokalisation, Ausdehnung, funktioneller Beanspruchung etc. Auch die Reihenfolge der einzelnen Schritte und deren zeitliche Dauer spielen eine ungleich wichtigere Rolle für das Gelingen und wollen peinlich genau beachtet werden. Da kann es schon sehr hilfreich sein, wenn ein anschauliches Ablaufschema zur Verfügung steht. Zu finden ebenfalls auf den folgenden Seiten.



Ich hoffe, Sie finden noch einiges andere Neue in dieser Ausgabe, das Ihnen hilft, so manches von „früher“ zu überdenken, vielleicht sogar loszulassen. Womit ich aber nicht gesagt haben möchte, dass alles von „früher“ in die Mottenkiste gehört! Aber ab und an sollte man sich Veränderungen wirklich bewusst machen. Und annehmen. Auch sie werden irgendwann „von früher“ sein.  
Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dr. S. Fath".

Dr. Susanne Fath